

## Einleitung

### 1. Historische Einleitung

Die theologische Fakultät der Universität Wittenberg befand sich zum Jahreswechsel 1569/70 in einer Umbruchsphase: Nach dem Tod Paul Ebers am 5  
 10. Dezember 1569 war von der alten Besetzung der Wittenberger Fakultät  
 nur noch Georg Major aktiv, der als Dekan der Fakultät bereits am 14. De-  
 zember 1569 drei junge Theologen in das Kollegium aufnahm: Caspar Cru-  
 ciger d.J. aus Wittenberg, einen Sohn des Caspar Cruciger d.Ä. und dessen  
 Frau Elisabeth, Heinrich Moller aus Hamburg und Christoph Pezel aus Plau-  
 10 en.<sup>1</sup> Am 15. Januar 1570 wurde Friedrich Widebram zum Stadtprediger Wit-  
 tenbergs ernannt und mit der Aufgabe der Inspektion aller Kirchen im Kur-  
 fürstentum betraut. Am 18. März 1570 wurde er zusammen mit Johannes  
 Bugenhagen d.J. ebenfalls durch Major in das theologische Kollegium auf-  
 genommen.<sup>2</sup> Die theologische Fakultät war so zu Beginn des Jahres 1570 auf  
 15 sechs Mitglieder angewachsen. Da die fünf neuen Dozenten noch nicht über  
 den Grad eines Doktors verfügten, wurde von Georg Major am 5. Mai 1570  
 eine Thesenreihe vorgelegt, über die Moller, Widebram, Pezel, Bugenhagen  
 und der beurlaubte Leipziger Theologieprofessor und neue Generalsuperin-  
 tendent des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel, Nikolaus Selnecker,  
 20 disputierten, nachdem Caspar Cruciger bereits am 4. März 1570 über eine  
 Thesenreihe über die Rechtfertigung und gute Werke disputiert hatte.<sup>3</sup> Am  
 11. Mai 1570 wurden Moller, Widebram, Pezel, Bugenhagen, Cruciger und  
 Selnecker durch den Kurfürsten August zu Doktoren der Theologie promo-  
 viert. Am 26. Mai disputierten fünf weitere Theologen über dieselben Pro-  
 motionsthesen, um am 29. Mai ebenfalls den Doktorgrad verliehen zu be-  
 25 kommen: der spätere Wittenberger Stadtprediger und Theologieprofessor  
 Kaspar Eberhard (ab 1574) und die Superintendenten Siegfried Sack, Jakob  
 Lechner, Johannes Garcaeus, Adam Rother und Georg Langenvoit.  
 Die Qualifikationsdisputation von 1570 steht im Kontext der kurfürstlichen  
 30 Bemühungen, einen Konsens zumindest unter den eigenen Theologen herzu-  
 stellen, um im Disput mit den herzoglich-sächsischen Theologen in Jena mit  
 einer Stimme sprechen zu können. Schon 1570 hatte der Kurfürst deshalb  
 Theologen von Leipzig und Wittenberg nach Dresden kommen lassen und  
 ihnen zusammen mit den kurfürstlichen Superintendenten die gemeinsame

<sup>1</sup> Vgl. Foerstemann, *Liber Decanorum*, 52. Vgl. hierzu auch: Appold, *Orthodoxie als Konsensbildung*, 166–171; Hund, *Das Wort ward Fleisch*, 147f.

<sup>2</sup> Vgl. Foerstemann, *Liber Decanorum*, 53.

<sup>3</sup> Zum Datum und Thema der Disputation Crucigers vgl. die Thesenreihe PROPOSITIONES THEOLOGICAE REPETENTES SVMMAM DOCTRINAE DE IVSTIFICATIONE ET BONIS OPERIBVS, DE QVIBVS, Deo iuuante, publicè disputabit in Academia Vuitebergensi die IIII. Martij, 1570. M. CASPAR CRVCIGER, Wittenberg 1570 (VD 16 C 5874).